



Vorbereitung Zu der H. Communion/ Oder das Grosse Communion-Buch

Dirckinck, Johann

Cöllen, 1700

2. Fernere Vorbereitung: ein Christliches tugendsames Leben.

Nutzungsbedingungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-55012

14. 2. Fernere
trincke von dem Kelch : dan welcher un-
würdig ifset und trincket / der ifset und
trincket ihm selber das Gericht / weil er
nicht unterscheidet den Leib des Herren.
1. Cor. II.

II. Fernere Vorbereitung zu der H. Communion

Ist ein Christliches tugendsames Leben.

Gleich wie ein Holz je grüner und feuchter es
ist / je weniger es bereit ist die Hit zu emp-
fängen / angezündt zu werden / und mit dem
Feur sich zuvereinbahren. Eben also je sündhaß-
ter und unvollkommer der Mensch ist / je weniger
ist er zugerüstet / die H. Communion sampt dor-
ten Gnad und Wirkung zu empfangen / und
mit Christo vereinigt zu werden : Hingegen wie
der H. Laurentius Justinianus schreibt : umb
wie viel reiner die Seel ist / je näher tritt sie zu
Gott : umb wie viel sauberer von Sünden ; de-
muthiger von Herzen / eisfrischer in der An-
dacht / embsliger in Tugenden / unad heiliger im
Leben ein jeder ist ; je würdiger ist er auch das H.
Sacrament zu geniessen. Werde solches in drey-
erlen Gattungen der Communicanten erklären ;
deren die erste / kleinen oder gar keinen / die zweyte
mittelmässigen / die dritte grossen Nutzen aus
der H. Communion empfangen thut.

I. Cas

I. Capittel.

Erste Gattung der Christen / so kleinen
oder gar keinen Nutzen aus der H. Commu-
nion empfangen.

Diesenigen Christen schöpfen kleinen oder gar
keinen Nutzen aus Niesung des heiligsten
Sacraments / und seynd ganz unbequäm mit
Christo vereinigt zu werden / welche zwar von
christlichen Elteren gebohren und getauft seynd/
auch unter den Christen wohnen / und für Co-
tholisch gehalten werden ; aber an Leben und
Sitten mehr den Unglaubigen / dan den Glau-
bigen ähnlich seynd. Welche nemlich Gott mit
dem Mund bekennen/aber mit dem Werck läug-
nen ; nicht nach dem Gesetz des Evangelii / son-
deren der Welt leben ; und ob sie schon bisweilen
beichten und communiciren / dannoch in der Ge-
wohnheit tödtlich zu sündigen / verbleiben ; wei-
len sie nur allein des gesinnet seynd / was irridisch
ist. Darumb zielen sie nur nach Wollust des
Fleischs / Hochheit und Ehren / Selt und Gut ;
es geschehe durch Recht oder Unrecht ; dan sie ge-
denken stets an daszzeitliche / und vergessen des
etwigen : der Ehrgeiz plagt sie / die Heilheit er-
weicht sie / die Hoffart bläß sie auff / Hass/
Zorn und Neyd entzünd sie ; haben also wie viel
Sünd und Laster / so viel Hindernissen welche
im Weg stehen und verursachen das sie die Früch-
ten der H. Communion nicht erlangen.

Diesen kan man mit Fug vorripfzen / was
vorzeiten Gott durch den Propheten Aggæus
dem

dem Volk fürgeworfen. c. i 5. Hasset ewel
Wesen zu Herzen: Ihr habt viel gesætet/
und wenig einbracht: ihr habt gessen/ un
seyd nicht satt worden; ihr habt getrun
cken/ und seyd nicht ersättiget worden:
ihr habt euch bekleidet / und seyd doch
nicht warm worden: und welcher einen
Lohn verdienet hat / der hat ihn in einen
löcherichten Beutel gelegt.

Ach! das doch diese blinde armselige Leuth
ihr Wesen und übliu Stand zu Herzen fasten!
Dann

1. Das Götliche Sacrament ist jenes Wei
zenkorn / so in die Erd fällt/ er stirbt / und viel
Frucht bringt: Joan. 12. 25. bey allen Ständen
der Menschen / bey weltlichen und geistlichen/
bey angehenden / wachsenden / und vollkomme
nen ; und zwar bey etlichen bringt es dreissigfäl
tige / bey anderen sechzigfältige / bey anderen
hundertfältige; bey vor erwähnten aber geringe
oder gar keine Frucht: Sie sähen viel/ aber
einernden wenig. Woher aber entschehet
doch dieses ? gewislich nicht aus dem edlen
Weizenkorn; sondern aus dem Erdreich/ wel
ches nicht gebawet / noch zubereitet ; sondern
steinhart ist : auch überhäusst mit Distel und
Dörn der Sünd und Laster ; welche die Frucht
verhinderen. Und da man schon communiciret/
wird doch die Härtigkeit des Herzens nicht er
weicht/ die ungezähmte Begierden des Fleisches/
der Ehren und Reichthum. werden nicht ge
hämmt/

Vorbereitung.

17

hämmt/sondern wie die Dorn das Herz immer stechen/verwunden und bemackelen. Der halben ist sohanen Christen nöthig die fernere Vorbereitung/das ist ein recht Christliches Leben/ so da bestehet in Haltung der Geboten Gottes/ Abtötung des Fleisches/Beschneidung des Herzens / Aufrichtung der Dorn so vieler Laster und bösen Zuneigungen des Gemüths/ sonst werden sie auch auf tausend Communionen geringen Nutzen zu gewarten haben.

2. Das Hochheilige Sacrament ist ferner die allerkräftigste Speis und Trank der Seelen/ so uns völlig ersättigen und ernähren kann es ist das Brodt/ das des Menschen Herz stärcket; und der Wein / so des Menschen Herz er-frewet. Woher kommt aber/ daß nach so oft wiederholter Niesung dieser himmlischen Speis und Tranks/ die Seele krafftlos bleibe/ und eben so matt/ düngrig/ dürlig/ elend und armselig sey wie zuvor? gewißlich der Mangel kan nicht zugemessen werden dieser edelen Speiss/ sondern dem übel gesselten / und mit vielen bösen Feuchtigkeiten angefülltem Magen: es ist da kein Appetit/ kein Hunger/kein Durst/kein Verlangen und Begierde zu diesem Himmelbrodt/ man gebet nur zu dieser Hochzeit ans menschlichen Ansehen/ oder ans kalter Gewohnheit: Drunkt können sie wohl sagen mit den Israeliteren: Unsere Seele ist verdürret/ Num 11.
" also ist es: dann ihr habt gessen / und seyd nicht fett worden;ihr habt getruncken/ und seyd nicht trunken worden.

Diesem

Diesem Ubel dann vorzubiegen / muss der Magen / das ist/ die Seel gereinigt werden durch rechtschaffene Buß und Beicht: die böse Feuchtigkeiten der Sünd und Laster muss aufgeschöpft werden / sonst werden sie die Kraft und Erfrischung dieser Götlichen Speiß nie empfinden.

3. Das Hochwürdigste Sacrament ist auch ein sehr kostliches Kleidt der Seelen / von welchem wohl mag gesagt werden/was der Apostel schreibt vom heiligen Tauff: Wie viel ewer in Christo getauft seynd / die haben Christum angezogen. Galat. 3. v. 27. Dieses Kleidt thut nicht allein erwärmen / sondern auch ziehen alle die/ so es gebührender Weiß anziehen. Woher röhret es aber / daß so viel dieses schöne Kleidt oft anlegen / und dann noch weder von göttlicher Lieb erwärmet/weder mit anderen Christlichen Tugenden geziert werden: Ihr habt euch besehydt / und seynd doch nicht warm worden/ sagt der Prophet i.c. Die erste Ursach/wie zuvor erwehat/ist die tödtliche Sünd; dann gleich wie ein todter Leib/ auch mit vielen Kleyderen bedeckt/dannoch nicht erwärmt wird ; also auch ein Sander/ der mit tödtlicher Sünd behaftet / unwürdig dieser göttlichen Speiß theilhaftig wird. Die andere Ursach ist / wann das Kleidt übel angelegt/zu weit und raum/oder dem Leib nicht wohl bequämet wird : eben also/ die ein rauhes und raumes Leben führen / ohne Scheu in grobe Sünden hineinplatzen / auch keinen ernstlichen Willen

Vorbereitung.

19

Willen haben sich rechtschaffen zu besseren/ noch
Mittel anzuwenden/ und folgendts sich nicht be-
quämen zu so grossem Gut; also bleiben sie law
und kalt/weil sie den Geist Christi / so erwärmet/
nicht haben. Der Geist ist der da lebendig
macht / das Fleisch ist gar nichts nutz.
Joan.6. 63. Soll es aber ihnen nutz seyn/müssen
sie sich bewerben/ bitten/ anhalten umb die gött-
liche krafftige Gnade/ und umb den erwärmenden
Geist Christi/ durch dessen Wirkung sie ihr Le-
ben besseren.

4. Letzlich das edelste Sacrament ist ein über-
aus grosser Schatz der den Urheber und Geber
aller geistlichen Schatz und Reichthum in sich
begreift/ und alle kan bereichen. Woher ent-
springt dann / daß dieser Schatz von vielen oft
empfangen werde / und ihre Seelen dannoch in
voriger Armut und Notdurft stecken bleiben?
die Ursach ist / weil ihr Herz wie ein Beutel
durchlöchert ist/durch welches die göttliche Ein-
sprechungen/ das Wort Gottes / wie auch das
H. Sacrament/ so grosses Gut/ gleichfalls durch-
fällt/ und nicht behalten wird: wie Aggæus sage
l.c. Welcher einen Lohn verdienet hat/
der hat ihn in einen lochrichten Beutel
gelegt. Ein durchlöchertes Herz ist/ welches/
neden so übermoltten Mängeln/ gleich nach em-
pfangener heiligen Communion / durch die fünf
Sinn sich aufgisset/ gar wenig sich versamlet;
also bald wiederumb von den Creaturen irdische
Lust und Freud unmässig erbettelt / dieses grosse
Gut nicht weiß ihm zu nutz zu machen / oder
recht

20 2. Fernere
recht zu geniessenz sondern die Phantasen/ Gedancken/Liebe und Affection/ wohin sie wollen/ geben lasset/ allen seinen Begierden Züget und Raum gestattet/ und also für diese grosse Wohlthat sich undankbar erzeiget. Diesem Ubel aber abzuheissen/ ist nothig eine Zuschließung des Herzens gegen die Creaturen/ und Eröffnung zu Gott/ welches geschickt durch wahre Buß/Besserung des Lebens/lebhafsten Glauben/ Erweckung ewiger Sachen/ Erkanntuß Gottes/ und öfttere Gedächtniß der vier letzten Dingen/ welche Mittel fleissig anzuwenden seynd/ soll der gewünschte Nutz aus dem H. Sacrament erlangt werden.

II. Capittel.

Die zweyte Gattung der Christen/ so etwas mehr Nutzens auf der H. Communion empfahen/ dann die erste.

Die andere Gattung der Christen ist deren welche darmit befriedigt leben/ daß sie Katholische Christen seind/ die göttliche Schrift und der Kirchen nicht gröblich übertreten/ und die äusserliche Christliche Gebräuch beobachten; diese forchten zwar Gott ; haben dannoch ihre innerliche Götzen/ denen sie etlicher massen dienen/ nemlich ihre unordentliche Aarmuthungen und Begierden; sie gehen oft zu den heiligen Sacramenten/ aber so larr und hinlässig/ daß sie nicht gar grossen Nutzen daraus schdyffen; sie bemühen sich zwar das Gewissen von tödlichen

chen Sünden frey zu halten / aber die lästiche Sünd verachtet sie. Die äusserliche Religions Ubnungen unterlassen sie zwar nicht / aber sie seynd in den irrdischen Sachen vertiefft / ihrer eigenen Lieb/Ruh/Chr/Ansehen/und Gemächligkeit ergeben. Was da sey der innere Mensch / was die Christliche Vollkommenheit / was die Erhebung des Gemüths / was die Vereinigung mit Gott / was die Verlängnung seiner selbst / und Absagung aller sichtbarlichen Sachen / ohne welche Christus sagt / keiner könne sein Jünger seyn / da von wissen sie gar zumahlen nichts / gedenkens auch Oder wollens nicht erlehrnetz / man aber einer ihnen die Lehrstück eines heiligen Lebens fürträgt / da lachen sie / und thun selbige zu den Ordensleuten und Einsiedleren verweisen / welches gewißlich sehr zu beweinea ist.

Sintemahlen auf göttlicher H. Schrift of-
fenbahr und unsäugbar ist / daß unser Erlöser
und Seligmacher / nicht allein von den Geistli-
chen / sondern von allen Christgläubigen ein
vollkommenes Leben erforderet. Dann i allen/
keinen aufgenommen / ist gebotten: Du sollt
Gott deinen Herrn lieben auf ganzem
deinem Herzen / und deinen Nächsten
als dich selbstest. Matth.22. 2 Allen/keinen
aufgenommen / ist verbotten die böse Be-
gierigkeit: welche eine Wurzel alles
Uwels ist. 1. Tim.. 3: Allen obne Unterscheid
ist gesagt: Thue gutes / und meyde das böse. Psal.36. 4 Alten hat Christus unser Heyland
ver-

22 2 Fernere

verbotten ein müßiges Wort zu reden/dann alle werden davon Rechenschaft geben müssen an jenem Tag. Matth.12. 5. Allen hat er verbitten/ nicht zu zörnen/fremdes Gut nicht zu begehrn/ ohne Meldung zu thun von Weltlichen oder Geistlichen. 6 Da er geschrift/ man müsse allzeit betten/ allen Dingen absagen/ sein Leben lassen/sich selbst verläugnen/Utrecht gedultig übertragen/ durch das enge Thürlein eingehen/ würdige Früchten der Buß würcken: hat er zum Volk geredt: Geistliche / Clösser/ und Ordensleute waren damahl noch nicht.

7. Der H. Paulus schreibt zu den Christen ins gemein: Wan wir Nahrung und Klei-

dung habe/so last uns daran begnügen.

1. Tim.6. 8. Was würde er anders von Geistlichen und Einsidleren erforderen? der Apostel Petrus schreibt zu den Christen: Sie sollen heilig seyn in allem ihrem Wandel.

1. Petr.1.15. der Apostel Jacobus c.1.4 schreibt: Sie sollen vollkommen/ganz und ohne Tadel seyn. Und unser Seignacher selbst spricht 1. Joh.5. Ihr sollt vollkommen seyn wie ewer himmlischer Vatter vollkommen ist. Und dieses redet er zu allen. Darauf dann angenscheinlich erhellet/ daß allen Christen obliege/ nach der Heiligkeit und Vollkommenheit zu streben.

Weilen aber dieses leider! von so vielen Christen verabsäumet wird/ dannenhero entsethet/ daß sie aus der heiligen Communion gerissen

Vorbereitung.

23

gen Nüken schöpfen. Weilen der Magen mit den bös'en Feuchtigkeiten der eigenen Lieb / der Sinnlichkeit / Gemächlichkeit / Fürwitzigkeit/ Eigensinnigkeit/ zu grosser Freyheit/ und andere böse Neigungen zum theil erfüllt ist. Und folgendts kein rechschaffener Hunger und Begierd zu der himmlischen Speiß vorhanden ist / noch Liebe der Vollkommenheit / noch Erkanntniss/ drumb bleiben sie in ihrer Thorheit und Blindheit ; und nach hundert / ja tausend Communionen seynd und bleiben solche schier ebenzörlig wie zuvor / eben ungedüstig wie zuvor / eben ehrgeizig/sinalich/fürwitzig wie zu vor: weilen sie nemlich diese Hindernissen der göttlichen Gnaden / so sonst dieses Himmelbrodt geben würde / nicht hinweg räumen wollen. Dann ins gemein würcket die Krafft des heiligen Sacraments nach der Fähigkeit / Bequämlichkeit und Vorbereitung des Niessenden

Der grundgütige Gott / als ein freygebiger Gastgeb / thut zwar auch diese zur göttlichen Hochzeit auffs freundlichst einladen / in dem er sagt: Kommt alle zu mir / und ich wil euch erquicken. Matth. xi. Und Cant. 5.1. Esset meine Liebe / und trincket meine Freynd/und werdet truncken ihr Allerliebsten. Alwo vorerwehnt / so sich für tödliche Sünd büten/und folgentz seine FREUND seynd/eingeladen werden/bekommen auch etwas Gnad / aber sie werden nich erfüllt / sie werden nicht trunken / wie die ALLENIESTE/ so da seynd vollkommene Seelen. Sie seynd zwar

24. Fernere
zwar nicht tott/sonderu können unter die Krafft
e / Schwache / und Dame gerechnet werden/
die dannoch Lucā am 14. auch berussen werden
zur Hochzeit. Sie seynd nicht ganz lärrisch
wie die grosse Sünder; seynd danoch etlicher
massenthorecht/ weil sie die geistliche und ewige
Ding/ die Tugenden und Vollkommenheit so
gering schätzen/ und so wenig suchen; werden
also auch von der ewigen Weisheit eingeladen
Proverb.9.5. Wer thorecht ist/ der ma-
che sich herbey..... Kommt esst mein
Brodt und trincket den Wein/ den ich
euch gemischet hab. Aber es verlangt dar-
ben die Weisheit / daß man die Thorheit ver-
lasse / in dem sie spricht: Verlaßt das thör-
lich Wesen / so werdet ihr leben / und
gehet auff dem Weg des Verstands.
I. c. v. 6. Verlaßt das thörlich Wesen/ das ist
die Läufigkeit / die Freyheit / die eigene Lieb und
Simaligkeit / sampt den sündlichen läflichen
Sünden/ und Unvollkommenheiten: und ge-
het auff dem Weg des Verstands / der Erkant-
nus Gottes und götilicher Ding / darauf dann
die Liebe / die Vollkommenheit und fruchtbare
Niesung des allerheilgsten Sacraments er-
wachsen wird.

Wie aber dieses werckstellig zu machen/ zeigt
nechstfolgendes Capittel.

III. Ca

III. Capittel.

Die dritte Gattung der Christen / so
sehr grossen Nutzen aus der H. Com-
munion schöpft.

Aus der himmlischen Speise empfangen grosse
Früchten alle vollkommene Seelen/weil sie
die Hindernissen und Riegel der Sünden hindan-
schaffen / und mit wohl zugerüstetem und des
Göttlichen Vereinigung fähigem Herzen Chri-
stum den Herrn den Brunnen aller Gaben und
Sünden/aller Vollkommenheit / Gerechtigkeit
und Heiligkeit empfahen. Wird also in ihncn
erfüllt / was der H. Joannes schreibt in der
heilnichen Offenbarung c 22. 11. Wer ge-
recht ist/der werde noch mehr gerechtfer-
tiget; und wer heilig ist/der werde noch
mehr geheiligt. Dazit ich aber etwas in-
sonderheit nahme und gädeute ; umb so viel
mehr wird das H. Sacrament seine Kraft er-
gessen/und stärker mit dem Band der Liebe mit
Christo verknüpft werden / je mehr jemand
wird zunehmen und fürtrefflicher befunden wer-
den in folgenden Stücken:

1. Ein Christliches / gottfürchtiges Leben
führen / so da frey von tödtlichen Sünden.

2. Auch so gar die lästliche Sünd/sonderlich
die bedachtam und fürsäglich geschehen / mit
möglichem Fleiss verbüten.

3. Die Eitelkeit/Kürze/Geringheit/Betrags-
lichkeit/Gefährlichkeit/Armseligkeit/Bitterkeit

B

der

²⁶ 2. Fernere
der Welt/ und aller weltlichen/ zeitlichen/ sicht-
barlichen Dingen erkennen / selbige gering schä-
gen / und wann man schon selbige besitzet / das
Herz doch nicht drauff segen.

4. Den Leib sampt dessen äußerlichen und in-
nerlichen Sinnen / die Seele sampt ihren bösen
Begierigkeiten und Anmuthungen im Zaum
halten/ und abföden.

5. In allen seinen Werken eine reine und auf-
richtige Meinung haben/ Gott allein suchen zu
gefallen / und in Glück und Unglück / Krankheit
und Gesundheit / Wohlstand und Widerwär-
tigkeit sich Gott gänzlich ergeben.

6. Im lebhaftten Glauben / in beständiger
Hoffnung und Vertrauen auff Gott/ wie auch
in der Demuth/ Sanftmuth/ Gedult/ Andacht/
Mäßigkeit/ Keuschheit/ Gottesdienst/ Barm-
herzigkeit/ Gerechtigkeit/ Gehorsam/ und an-
deren Christlichen Tugenden sich stets üben/ und
also der Lehr und Exempel Christi/ wie auch der
Heiligen Gottes/ nachfolgen.

7. Die Zehn Gebote Gottes und fünf Ge-
bott der Catholischen Kirchen gnaw halten/
Gott von ganzem Herzen/ und seinen Nachsten
als sich selbst lieben.

8. Unter diesen der Vollkommenheit ergebe-
nen Christen seynd einige / so andere gar weit
übersleigen/ und in Tugenden die gemeine Weis-
heit sehr übertreffen: diese halten Mäßigkeit bis zur
geringsten und wenigsten Speise / schwier mit sei-
tem fasten: sie verwahren die Keuschheit und
Reinigkeit / bis zur verachtung einer jeden auch
zulässigen Ergeblichkeit / und Lusts der fünf
Sinnen;

Vorbereitung.

27

Sinnen; sie üben die Geduld bis zum Kreuz/
Schwerdt/ Feuer und Flammen; sie verläugnen
sich bis zur höchsten Verschmähung und Hass
ihrer selbst: sie verachteten die Reichtumh bis
zur Auflösung aller ihrer Güter unter den Ar-
men: sie lieben Gott bis zum höchsten Gipfel/
so in diesem Leben möglich ist: sie segnd mit Gott
auffs vollkommenste vereiniget) und verknüpft:
leßlich sie besitzen alle Tugenden im höchsten
Grad / dergestalt / daß sich alle billich über sie
verwunderen / und ihre eigene Schwächeit be-
kennen müssen / weil sie zu solchem Gipfel der
Vollkommenheit nicht gelangen mögen. Aber
deren Zahl ist fast gering/ und seynd solche ihuen
selbst und der Welt abgestorben/ ja die Welt ist
ihuen gereuhtiget/ und sie der Welt: und führen
also ein verborgenes Leben mit Christo in Gott.

Bemühe dich mein lieber Christ/ nach deis-
nem Standt und Beruff in erleduten Stäppen/
sein immer höher auffzusteigen/ und du wirst we-
gen fernere Vorbereitung bequamer und würdi-
ger seyn/ grössere Gaben und Gnaden auf dem
Hochwürdigsten Sacrament / als dem
Brunnen aller Heiligkeit zu
söppfen.



B 2

III Fer.